

Das **Deutsche Kabarettarchiv**, Mainz, dokumentiert die Geschichte des Kabarett in einer sechsteiligen Ausstellungsreihe:

100 JAHRE KABARETT

Teil 1	Die Welt als Cabaret Wie Kabarett in Deutschland begann	1901 - 1916
Teil 2	Die arme Republik Kabarett in den goldenen 20ern	1919 - 1932
Teil 3	Eulenspiegel im Exil Kabarett im Dritten Reich	1933 - 1945
Teil 4	Wir sind wieder wer. Aber wer? Kabarett im kalten Krieg	1946 - 1966
Teil 5	Drum verändert das System! Kabarett zwischen den Ideologien	1967 - 1982
Teil 6	Moral hin! Moral her? Kabarett in Wendezeiten	1983 - 2000

Stiftung Deutsches Kabarettarchiv e.V.

Träger, Förderer: Stadt Mainz
Land und Kulturstiftung Rheinland-Pfalz
Bundesrepublik Deutschland

Postanschrift:
Rheinstraße 48, D-55116 Mainz
Öffnungszeiten: 9.00 – 13.00 Uhr
Besuch nach Vereinbarung
(06131) Telefon 144730 Telefax 231675
Email: info@kabarettarchiv.de
Internet: www.kabarettarchiv.de

Wir sind wieder wer. Aber wer?

Konzeption und Gestaltung:
Jürgen Kessler, Matthias Thiel,
Atelier Wilinski www.wilinski.de

Mit besonderem Dank der Beauftragten der Bundesregierung für die Angelegenheiten der Kultur und der Medien, dem Kulturministerium des Landes Rheinland-Pfalz und dem Kulturdezernat der Stadt Mainz.



AUSSTELLUNG

Die Spötter der geteilten Nation

Von der Münchner **Schaubude** bis zum Berliner **Reichskabarett**:

Wir sind wieder wer. Aber wer?

Sommer 1945: Der Faschismus ist besiegt, Deutschland besetzt. In den Trümmern des tausendjährigen Reiches nehmen Kabarett- und Kleinkunsth Bühnen den 1944 eingestellten Spielbetrieb umgehend wieder auf und genießen die wiedergewonnene Freiheit unter alliierter Aufsicht. Zeitkritik und politische Satire, in der Kabarettgeschichte bis dahin eher Ausnahme als Regel, werden in den folgenden zwei Jahrzehnten zum Markenzeichen. Das politisch-satirische Ensemblekabarett prägt die fünfziger und sechziger Jahre.

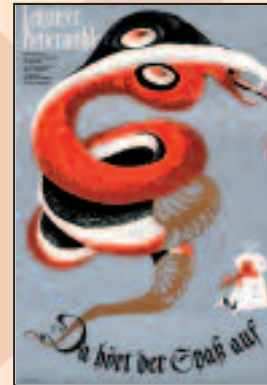


Münchner Lach- und Schießgesellschaft 1956

Erich Kästner, Werner Finck, Friedrich Hollaender, Günter Neumann und vielen anderen eine ganze Reihe von Autoren und Darstellern, die schon in der Weimarer Republik Erfolge feierten.

Zeitgleich treten mit Reisekabarets wie den **Amnestierten** und den **Hinterbliebenen** aber auch die ersten 'neuen' Ensembles in Erscheinung. In der Folge gründen sich in Düsseldorf und Dresden, München und Leipzig, Ost- wie Westberlin mit **Kom(m)ödchen, Stachelschweinen, Distel, Pfeffermühle, Lach- und Schießgesellschaft** sowie **Herkuleskeule** die für das öffentliche Bild vom Kabarett maßgeblichen politisch-satirischen Bühnen. Als kritischer Widerpart der Regierenden

Am Anfang allerdings steht der Rückgriff auf die Tradition. Ob **Schaubude** oder **Kleine Freiheit** in München, **Cabaret Ulenspiegel** oder **Frischer Wind** in Berlin, die Leipziger **Rampe** oder die Stuttgarter **Mausefalle**: Sie alle orientieren sich in ihren Programmen am Kabarett der zwanziger und dreißiger Jahre, versuchen den Spagat zwischen geistreich-literarischem Entertainment und satirisch-kritischem Zeitkommentar. Auf und hinter der Bühne agieren dabei mit



Plakat 1965

Erfolgreich bei Presse und Publikum, ist das Kabarett Anfang der sechziger Jahre populär wie nie zuvor und zugleich umstritten wie selten. Am eigenen Anspruch auf politische Einflussnahme gescheitert, hat es in den Augen seiner Kritiker die Glaubwürdigkeit verloren und ist Teil der bürgerlich-reaktionären Nachkriegsgesellschaft geworden, die es eigentlich verändern wollte. Darauf reagieren studentisch geprägte Ensembles wie **Bügelbrett, Rationaltheater, Reichskabarett** oder **Floh de Cologne**, die aggressiv und agitatorisch dem stagnierenden Kabarett neue Perspektiven eröffnen. Unterstützung finden sie in ihrem Bemühen um Erneuerung des politisch-satirischen Nachkriegskabarets bei einem seiner prominentesten und wortgewaltigsten Vertreter: **Wolfgang Neuss**.



Wolfgang Neuss

*Wenn es dem Kom(m)ödchen nicht gefällt,
was sich so ereignet auf der Welt –
immer, immer wieder zieht's den Vorhang nieder
und singt seine kleinen, frechen Lieder*

Kay Lorentz, Auftrittlied, Kom(m)ödchen 1947